

## Antrag

Fraktion der FDP

Hannover, den 10.06.2013

### Europäische Sauenhaltung auf neuste wissenschaftliche Erkenntnisse stellen

Der Landtag wolle beschließen:

#### Entschließung

Der Schweinebestand in Europa beträgt zurzeit über 148 Millionen Tiere. Unter anderem wird in den Mitgliedsländern Deutschland, Spanien, Frankreich, Polen, Dänemark, Niederlande, Großbritannien, Tschechien, Slowakei, Litauen und Slowenien für den heimischen, den europäischen und den Weltmarkt produziert. China stellt derzeit den weltweit größten Absatzmarkt für Schweinefleisch dar. Die Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA) plädiert für die Entwicklung neuer Haltungssysteme in der Schweinehaltung und auch der Tierschutzbund hat sich für die Entwicklung neuer Systeme, in Zusammenarbeit mit den Landwirten und auf Basis wissenschaftlicher Fakten, ausgesprochen. Ein Großteil der Deutschen sieht in der tiergerechten Haltung eine wichtige Aufgabe der Landwirtschaft. Aufgabe der Forschung in der Nutztierhaltung ist es das „Wohlbefinden“ der Tiere in den Bereichen Gesundheit, Nahrung, Wasser, Verhalten, Vermeidung von negativem Stress und Förderung positiver Emotionen weiter zu entwickeln. Seit dem 1. Januar 2013 gilt in der EU die Gruppenhaltung für Sauen, deren bauliche Anpassungen mit erheblichen Investitionen und der Aufgabe weiterer Betriebe verbunden war und ist. Derzeit besteht ein Nebeneinander verschiedener Sauenhaltungssysteme, die die Vorgaben der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung einhalten. Allerdings fehlt ein wissenschaftlich-standardisierter Vergleich dieser Systeme untereinander und es obliegt dem Betriebsinhaber sich für das für ihn richtige System zu entscheiden. Die Tierärztliche Hochschule in Hannover unterhält auf dem Lehr- und Forschungsgut Ruthe eine Sauenhaltung zur Erzeugung von Absatzferkeln. Die Sauenhaltung auf Ruthe erfolgt unter nachhaltigen, konventionellen und wirtschaftlichen Bedingungen und ist die Grundlage für die eine zukunftsorientierte Ausbildung der Studierenden in der Veterinärmedizin. Das Stallgebäude wurde bereits 1995 erbaut und beherbergt rund 90 Zuchtsauen. Um wissenschaftlich, innovativ und nachhaltig, im Sinne des Tierschutzes, der Tiergerechtigkeit und steigender Ansprüche der Gesellschaft, forschen zu können, bedarf es einer Neuausrichtung hinsichtlich der Durchschnittsbestandsgröße und Vergleichbarkeit. Damit es darüber hinaus auch zu Synergien für die Öffentlichkeit kommen kann, sollte von vornherein eine transparente und erlebbare Bauart gewählt werden.

Der Landtag fordert deshalb die Landesregierung auf, den Neubau eines Forschungs- und Ausbildungsstalles zur Haltung von Sauen an der Tierärztliche Hochschule in Hannover zu forcieren, eine finanzielle Beteiligung des Landes in Aussicht zu stellen und das Einwerben von Drittmitteln in Erwägung zu ziehen.

#### Begründung

Derzeit fehlt es am Forschungsstandort Deutschland an einer vergleichbaren Ausbildungs- und Forschungsstätte für die Haltung von Sauen. Sowohl die EU als auch die Bundes- und Landesregierung habe sich der Fortentwicklung der Nutztierforschung und des Tierschutzes verschrieben. Ein Nebeneinander diverser Haltungssysteme erschwert die Vergleichbarkeit für Stallbesitzer in ganz Europa, sodass sie bei einer Investitionsentscheidung entweder auf sich allein gestellt sind oder der Beratung durch Dritte vertrauen müssen. Zur Schaffung einer objektiven Entscheidungsgrundlage, die auf wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zurückgreifen kann, ist die Errichtung eines zeitgemäßen Forschungsstalles unablässig. Dieser Forschungsstall würde Erkenntnisse für die konventionelle aber auch für die ökologische Schweinehaltung erbringen, denn letztgenannte scheut sich vor den Unwägbarkeiten der Sauenhaltung und Schweinemast. Folglich müsste sich

der Forschungs- und Optimierungsbedarf auf die Ausgestaltung von Haltungssystemen hinsichtlich Tiergesundheit und -gerechtigkeit, auf die Leistung und auch auf die Wirtschaftlichkeit beziehen. Dieser Forschungsstall soll Aussagekraft für die Sauenhaltung für ganz Europa erhalten und würde gleichzeitig dem Tierwohl und dem Verbrauchervertrauen dienen können, denn eine transparente und erlebbare Sauenhaltung steigert die Akzeptanz moderner Tierhaltung bei Verbraucherinnen und Verbrauchern.

Christian Grascha  
Parlamentarischer Geschäftsführer